

THE IRISH SETTER NEWS

www.irishsetter.at

Jahrgang 18
Nr. 1 / 2012



Frühlingswandertag

Frühlingswanderung am 20.5.2012

Unser Wandertag führt uns ins Helental bei Wien – Treffpunkt 10:00 Uhr

Das Helenental ist ein Teil des Schwechattaales im Wienerwald in Niederösterreich bei Baden bei Wien. Im engeren Sinne nur der unterste Abschnitt, versteht man heute auch das ganze Schwechattal bis Mayerling darunter.

Das romantische Tal ist ein altbekanntes Erholungsgebiet für das nahe Wien sowie die Badener Kurgäste.

Die Route

Am Stadtrand von Baden wird das Auto geparkt, in der Weilburgstrasse 1, beim Franz Josefs Denkmal. Es geht gemütlich aufwärts zur Ruine Rauheneck, die schon nach etwa einer Viertelstunde erreicht ist. Sie ist über eine kleine Holzbrücke zugänglich, und von ihren Mauern bieten sich schöne Blicke über die Stadt und hinunter auf die benachbarte Ruine Rauhenstein.



Spätestens im 12. Jahrhundert errichtete hier das Rittergeschlecht der Tursen - der Name bedeutet wörtlich "Riesen" - die Burg Rauheneck. Die Burg war auf drei Seiten durch den Steilhang geschützt. An der vierten Seite schnitt man den Zugang durch einen Halsgraben ab und deckte ihn durch eine erhöhte Schildmauer. Viel später erst wurde es "modern", einen möglichst hohen Turm zu errichten. So ließen auch die Rauhenecker Burgherren einen Bergfried bauen. Um auf dem engen Felsplateau Platz zu sparen, wurde der Turm dreieckig konzipiert, wobei eine der drei Seiten auf die alte Schildmauer aufgesetzt wurde. Das ist die einfache - und historisch stichhaltige - Erklärung für die relativ seltene Dreiecksform des Turms.



... Von dort folgen wir der Markierung und gelangen schon bald zu Schildern, die die Königshöhle ankündigen.



Die Königshöhle

Schon vor 5000 Jahren befand sich im Bereich Königshöhle/Rauheneckerberg ein großer Siedlungskomplex, belegt durch sensationelle Keramikfunde. In Fachkreisen bezeichnet man diese Stufe der Jungsteinzeit daher als "Badener Kultur". Charakteristisch für diese Epoche waren die sogenannten "Bandhenkel", extrem hochgezogene Henkel an den Keramikgefäßen. Die Menschen dieser Zeit kannten schon die Kupferbearbeitung zur Herstellung von Schmuckstücken.

Ruine Rauheneck

Weit ins flache Land schauend, auf dem Vorberg des Badener Lindkogels, befindet sich die Ruine der einst mächtigen Ritterburg Rauheneck. Sie krönt im wahrsten Sinn des Wortes den Gipfel des Berges, und ihr Anblick übt einen eigenen Reiz aus. Wie jemand so schön beschrieb: „Im Dunkel der Vergangenheit liegt ihr Werden und im Schoße der Zukunft ihr Ende.“

Sie liegt direkt neben dem Wanderweg und ist ein unge-

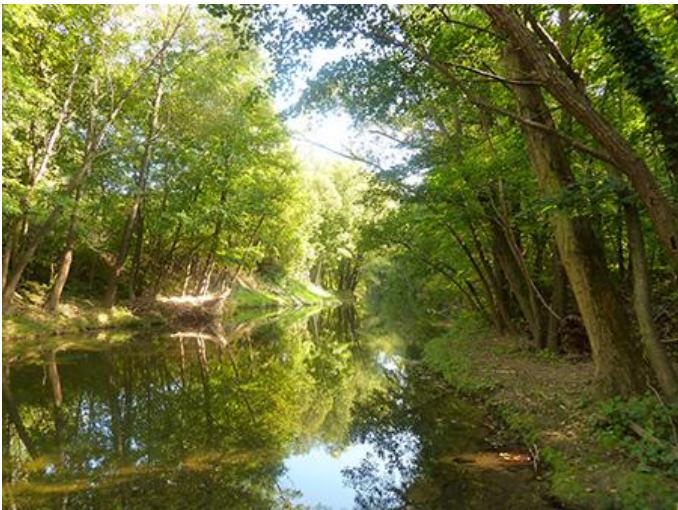


wöhnlicher Anblick für eine Höhle: in der Decke gähnt ein Loch, durch das das Sonnenlicht scheint. Im Prinzip besteht sie nur aus einem einzigen hohen Raum.

An einer Stelle der Wand entdeckt man auch Knöpfchensinter, der allerdings stark geschwärzt ist – vermutlich hat man in dieser Höhle schon oft Feuer entzündet, und so durch den Ruß die Wanddekoration beschädigt. Kein Wunder, hat man in dieser Höhle doch auch Funde unter anderem aus dem Neolithikum und aus dem Mittelalter gemacht.

Das Wegerl im Helenental

Nun führt uns unsere Wanderroute weiter durchs sehr idyllische und naturnahe Helenental, das von der gemächlichen Schwechat durchflossen wird. Alles hier ruht in sich: der Fluss, die Farben, das Leben. Ein Traum, hier durch zu wandern und immer wieder am Ufer des Wassers stehen zu bleiben, um dessen Farben und Spiegelungen zu bewundern:



Mit Blick auf die imposante **Raubritterburg Rauhenstein** wird das viel besungene "**Wegerl im Helenental**", auch "**Badener Kulturweg**" oder "**Beethoven-Wanderweg**" begangen, eine auf jeden Fall wunderschöne Promenade, eben auch für Familien mit Hunden. Wir würden dieses Flanieren durch den mit zahlreichen Felsformationen flankierten Waldgraben entlang des kristallgrünen Flusses als den eigentlichen Höhepunkt unserer Wanderung bezeichnen. An vielen Stellen laden Uferbänke zum Spiel mit dem klaren Wasser ein, und auch Sitzbänke warten auf müde Hundeführer. Es wundert eigentlich nicht, dass Kaiser Franz 1796 Baden zu seiner Sommerresidenz erklärte.



Ein enormer Aufschwung des Fremdenverkehrs und die Erschließung des wildromantischen Helenentals waren die Folge. Ein Durchbruch durch den Urteufelstein machte die alte Straße leicht fahrbar. Am linken Schwechatufer wurde der Fußweg als Promenade zur Krainerhütte gestaltet. Das „Wegerl im Helenental“ war geboren!



Nach wenigen Minuten gelangen wir schon zur Hauswiese.

Die Hauswiese

Vom Kurkonzert zum Hunderennen

Ein beliebter Treffpunkt war die nahegelegene Hauswiese, wo in der Hochsaison häufig Kurkonzerte stattfanden.



In den 1830er und 1840er Jahren schwingen hier auch die Herren Lanner und Strauß den Taktstock. Etwas profaner wurden die Vergnügungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. An schönen Tagen kamen die damaligen „Touristen“ hier zu Hunde- oder sogar Pferderennen zusammen.

Mitte Mai "knofeln" hier würzig die Bärlauchwiesen vor sich hin, fällt kühler Schatten von den Bäumen



und rauscht gemächlich die Schwechat gegen Wien. Der Weg führt uns bis zur **Antonsgrotte**, einer kleinen Andachtsstätte gegenüber der **Cholerakapelle**.

Die Cholerakapelle

In den Jahren 1830 und 1831 forderte die Cholera in Wien tausende Opfer. Auch in Baden wütete die Seuche. Aus Dankbarkeit für ihre Verschonung stifteten die Wiener Bürger Carl und Elisabeth Boldrino in dieser gerade modern gewordenen Gegend eine Kapelle. Im Volksmund heißt sie bis heute Cholerakapelle. Die kleine Kapelle wurde bald zu einem beliebten Wallfahrtsort. Bereits 1847 musste sie vergrößert werden, um dem Besucheransturm standzuhalten.

Die Pfarre Baden/St. Christoph führt noch heute jährlich zum Fest Maria Himmelfahrt (15. August) eine Wallfahrt zur Kapelle durch.



Dort befindet sich auch das Landgasthaus Cholerakapelle, das über eine Bogenbrücke zu erreichen ist. Jenseits unseres Ufers, auf einem erhöhten Waldabsatz, thront die *Cholerakapelle*. Auf dem romantischen Uferweg weiter Richtung Krainerhütte und zum malerischen **Beethovenstein**, wo sich der berühmte Komponist in den Jahren 1824/25 oft aufgehalten haben soll, weil er diesen Abschnitt der Schwechat wegen seiner Unberührtheit und Stille besonders liebte. Beethoven würdigte das Helenental auch mit eigenen und treffenden Worten:



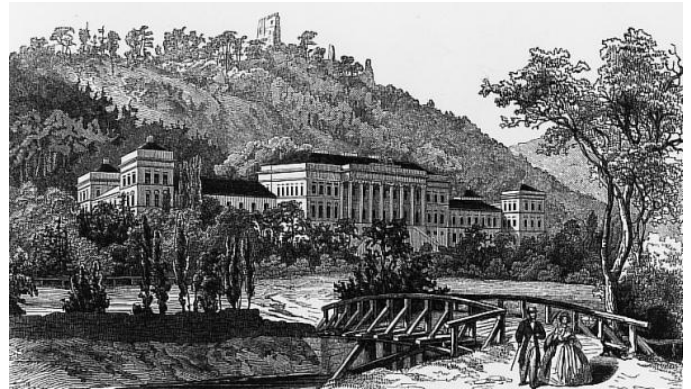
*Ist es doch, als ob jeder Baum zu mir spräche auf dem Lande "Heilig, Heilig", im Walde entzücken!
Wer kann alles ausdrücken? Süße Stille des Waldes.*

Die Augustinerhütte

Der Beethoven Wanderweg führt uns weiter an unser Ziel, der idyllisch gelegenen Augustiner Hütte im Helenental, wo wir Zeit mit Essen und Entspannen verbringen werden.



Nach einer guten, langen Rast in der Augustiner Hütte wandern wir entlang der Schwechat gemütlich wieder zurück nach Baden. Es ist ein leichter schattiger Weg.



Josef Kornhäusel, Weilburg bei Baden. Stich, um 1823.
© Ch. Brandstätter Verlag, Wien, für AEIOU

*Alle Mitglieder und
Freunde des Irish Setter
Clubs Austria sind dazu
recht herzlich
eingeladen.*

Wir bitten euch um **r a s c h e** Anmeldung, aber spätestens bis 17.5.2012 (!), da wir in der Augustinerhütte Tische reservieren müssen!
Tel / Fax 02169 8319 oder info@irishsetter.at
oder mail@irishsetter.at

IMPRESSUM

The Irish Setter News ist eine unabhängige kynologische, periodisch erscheinende Fachzeitschrift rund um den Irish Setter. Herausgeber und Medieninhaber: **Irish Setter Club Austria - ISCA**
A-2434 Pischelsdorf, Hauptstraße 74 Tel & Fax 0043/(0)2169/8319
Homepage <http://www.irishsetter.at> email: mail@irishsetter.at
Texte und Beiträge von ISCA Mitgliedern, Irish Setter Liebhabern und Freunden. Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, müssen nicht mit der Meinung der ISN Redaktion übereinstimmen!
Redaktion und Produktion: P.W.Jiran, I.D.Zwiletitsch
Verteilung: durch Post, Diskette, Internet und durch die ISCA Mitglieder.